



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Handbuch des Damen-Sport**  
**Heydebrand und der Lasa, Leopold von**  
**Wien [u.a.], 1886**

Badminton.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61140](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61140)

Strikers out darf nicht geändert werden, noch dürfen die Striker out die Felder vor Ende der Partie wechseln, um den servirten Ball zu empfangen.

39. Der servirte Ball muss innerhalb der Grenzlinien des vom Server aus in der Diagonale jenseits des Netzes gelegenen Feldes oder auf demselben niederfallen.

40. Fällt der Ball auf einem anderen als in Nr. 39 bezeichneten Punkte nieder, so ist der Wurf ein Fehler.

### Badminton.

Badminton, wofür die deutsche Bezeichnung „Federball“ als ganz passend erscheint, soll im Englischen nach der gleichnamigen Besitzung des Herzogs von Bedford getauft worden sein, weil man behauptet, dass es nach seiner Einführung in das Inselreich dort zuerst gespielt worden sei. Das Spiel selbst ist dem Lawn Tennis sehr ähnlich; der Unterschied zwischen beiden besteht hauptsächlich darin, dass jenes mit Gummibällen, dieses aber mit Federbällen gespielt wird.

Badminton kann man im Freien, wie auch in einem grossen Saale spielen und kann das Spiel von jeder beliebigen Anzahl von Personen, von zweien bis zu achten gleichzeitig ausgeführt werden, aber bei der Theilnahme von zwei, drei oder vier Personen ist das Spiel am interessantesten.

Die Ausführung des Spieles im Freien oder im geschlossenen Raum ist vollkommen dieselbe, wenn man bei letzterem nicht etwa durch den beschränkten Platz zur Einführung von Abweichungen gezwungen ist.

Die Grösse des Spielplatzes mit der Seitenlänge von 10 und 5 Metern bis zu 14 und 7 Metern wird durch den vorhandenen Raum, wie durch die Kräfte und die Geschicklichkeit der Spielerinnen bedingt.

Die Gestalt und die Eintheilung des Spielplatzes ist im verkleinerten Massstabe wie beim Lawn Tennis. Das Netz wird an den Seiten gegen 2 Meter hoch gespannt und senkt sich in der Mitte bis auf anderthalb Meter. Es ist zwar erwünscht, wenn auch beim Federball das Netz bis zur Erde herabreicht, jedoch ist das keine unerlässliche Bedingung. Die Ballnetze sind dieselben wie beim Lawn Tennis, aber an Stelle der Bälle treten hier die Federbälle, welche gewöhnlich 13 bis 15 Centimeter hoch sind und 31 Gramm wiegen. Die in den Läden gekauften Federbälle sind in der Regel nicht zu empfehlen, am besten fertigt man sie zu Hause an aus weissen, nur 8 bis 10 Centimeter langen Federn, die in den aus Kork geschnittenen Ballkörper fest eingeleimt werden. Die Federn werden auf der halben Länge mit einem starken, weissen Faden innerhalb und ausserhalb umschlungen und so zusammengezogen, dass der Durchmesser oben etwa 8 Centimeter beträgt.

Bei windigem Wetter bedient man sich etwas schwererer und in den Federn kürzerer Federbälle.

Federbälle von 24 bis 31 Gramm Schwere sind für die stärksten Ballnetze geeignet.

Beim Spiel gelten genau dieselben Regeln wie beim Lawn Tennis, nur darf der Federball nicht den Boden berühren, sondern muss stets im Fluge „empfangen“ und zurückgeschleudert werden. Fällt der Federball zu Boden, so zählt der Fehler gegen denjenigen Spieler, in dessen Feld er niederfiel.

Das gute Spiel besteht im Badminton nur in dem schnellen und sicheren Ab- und Zurückschleudern der Federbälle.

### Croquet.

Wenn man Croquet auch nicht im eigentlichen Sinne unter die Ballspiele rechnen kann, indem die dabei verwendeten Bälle hölzerne Kugeln sind, so ist es doch immerhin ein mit Holzbällen ausgeführtes Spiel und ein für Damen sehr beliebter Sport, dessen wir an dieser Stelle ebenfalls gleich Erwähnung thun wollen. Dieses Spiel erfordert nicht allein ein gutes Auge, Genauigkeit und Geschicklichkeit, sondern auch schnellen Entschluss und Berechnung der Chancen nach den Gesetzen der Mechanik, die allerdings oft dadurch nicht zur Geltung gelangen, dass die Rasenfläche doch nicht so vollkommen eben ist wie ein Billard, und aus diesem Grunde unterliegt zuweilen das beste Spiel durch einen Zufallsball.